

ten mit der Qualität bekamen. Die Brigade stellte Paten, Genossen, die das vor allem als politischen Auftrag der Parteigruppe behandelten — bis bei beiden Jugendfreunden „der Knoten“ riß.

Eine solche Konsequenz bei der Durchführung selbstübernommener Verpflichtungen bildete die Basis dafür, noch schwierigere Probleme zu lösen. Das Kollektiv stand vor der Frage, die Vorgaben für das Einrichten der Maschinen ehrlich zu überdenken. Es gab bisher für jedes Einrichten eine Stunde Zeit. Die Analyse zeigte, daß durch inzwischen erfolgte Verbesserungen tatsächlich im Durchschnitt nur die Hälfte gebraucht wurde. Was also tun? Die Parteigruppe, die ihre Genossen regelmäßig über die Erfüllung von Aufträgen berichten läßt, und der Meister, der ebenfalls vor aller Augen, schriftlich fixiert, höchste Ansprüche an die eigene Arbeit stellt, hatten auch in dieser Frage festen Boden unter den Füßen für die Überzeugungsarbeit.

Da Meister Pfütsch nicht nur den Produktionsablauf, sondern auch sein Kollektiv in vielen Fragen des Lebens genau kennt, konnte er als Argument die Tatsache ins Feld führen, daß mit der Politik des VIII. Parteitages neun Kollegen neue Wohnungen, viele junge Ehen die ihnen zustehenden Kredite bekommen und sich die Nettogeldeinnahmen seit dem Parteitag um 12 Prozent erhöht haben. Gute Arbeit im Sinne der Hauptaufgabe zahlt sich aus. Wobei die neuen Wohnungen über ihren materiellen Wert hinaus gleichzeitig in vielen Fällen Grundlage für ein kulturvolles Leben sind. Aber gute Arbeit — noch besser durchdacht, noch effektiver — ist das einzige Mittel, um diese stets wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse auch weiterhin zu befriedigen, fügte er hinzu und verband das mit dem Appell an ihre

Arbeiterethik. So wurde schließlich auch die entsprechende Anweisung des Meisters vom Kollektiv akzeptiert.

Parteigruppe und Meister gehen auch von der Überlegung aus, daß nur derjenige Pläne und Kennziffern überbieten kann, der sie und seinen Anteil an ihnen genau kennt. Seinem Initiativplan entsprechend, sorgt Genosse Pfütsch für exakte Aufschlüsselung aller wichtigen Kennziffern bis auf den einzelnen Werkzeugmacher. So weiß Ernst Michaelis, ein Brigademitglied, daß er in diesem Jahr die Selbstkosten um 293 Mark senken muß, und er verpflichtete sich in seinem persönlichen Plan, sie um 1200 Mark zu unterbieten. 73 Stunden Arbeitszeit soll er, dem aufgeschlüsselten Plan zufolge, einsparen. Zu 150 verpflichtete er sich. Inzwischen arbeiten fast alle Meister des Betriebes nach diesen Prinzipien und wecken so zusätzliche Kräfte.

Die Verantwortung der Arbeiterklasse

Im Detail wie im Ganzen zeigen sich hier wesentliche Züge der Verantwortung, die die Arbeiterklasse in der DDR für das stetige Wachstum der sozialistischen Gesellschaft trägt und wie sie ihr gerade durch die Erfüllung der Hauptaufgabe gerecht wird. Im Verlaufe der Partei wählen wird unsere BPO diejenigen hervorheben, bei denen dieses sozialistische Verantwortungsbewußtsein schon stark ausgeprägt ist. Sie wird andere ermuntern, diese Seite bei sich noch stärker zu entwickeln. Auf diese Weise wollen wir die Kampfkraft unserer Parteiorganisation weiter erhöhen, ihre Fähigkeit, „die täglichen Aufgaben entsprechend der Strategie und Taktik der Partei zu lösen“, wie es Genosse Honecker auf der 15. Tagung formulierte.

Gerhard Wagner
Parteisekretär im VEB Schrauben- und Normteilwerk
Hildburghausen

Information, r

Wenn auf der Kulturkonferenz die Genossin Erika Kaiser von der Brigade „Clara Zetkin“ aus der Packerei des Dederonbetriebes nachwies, daß mit der Rekonstruktion und Rationalisierung ihres Bereiches nicht nur die Arbeitsplätze moderner und die körperliche Arbeit leichter wurden, sondern daß zugleich höhere Arbeitsergebnisse zu verzeichnen sind, so ist dies ganz im Sinne der Hauptaufgabe. Nicht weniger wichtig erscheint jedoch auch ihre persönliche Erkenntnis, daß sich damit vor allem die menschlichen Beziehun-

gen im Arbeitskollektiv positiv verändert haben und daß die geistig-kulturellen Bedürfnisse der Kollegen gewachsen sind. Die neuen kulturpolitischen Aktivitäten sind eng mit der Vorbereitung der Parteiwahlen und des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck verbunden. Die Werktätigen sind bestrebt, im sozialistischen Wettbewerb stets hohe Leistungen zu vollbringen. Dabei wird besonders die Arbeiterjugend im Sinne des revolutionären Vorbildes Wilhelm Pieck erzogen. Und in diesem Prozeß sollen die Mittel von Kul-

tur und Kunst wirkungsvoll eingesetzt werden, wie das auch die Kulturkonferenz der FDJ fordert. Die Diskussion über diese kulturelle Aufgabe wird während der Parteiwahlen in den Parteigruppen, APO-Versammlungen und auf der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation einen wichtigen Platz einnehmen. Die Beratung dieser Probleme — auch der Konzeption für die betriebliche Kulturentwicklung der nächsten fünf Jahre — wird helfen, die Verantwortung jedes einzelnen Genossen auch auf diesem Gebiet zu erhöhen. NW